

Jugend- arbeit

Im Olympiajahr ein Vorsitzender vom Sport

Wechsel beim Landesjugendring Berlin

„Die Deutsche Sportjugend (DSJ) ist die Jugendorganisation im Deutschen Sportbund.“

Die DSJ will durch die Jugendarbeit der Mitgliedsorganisationen des DSB und ihrer Vereine und Verbände jungen Menschen ermöglichen, in zeitgemäßen Gemeinschaften Sport zu treiben. Die DSJ will zur Persönlichkeitsbildung beitragen, Befähigung zum sozialen Verhalten fördern, das gesellschaftliche Engagement sporttreibender Jugendlicher anregen und in ihnen durch Begegnungen und Wettkämpfe mit ausländischen Gruppen Bereitschaft zu internationaler Verständigung wecken.“

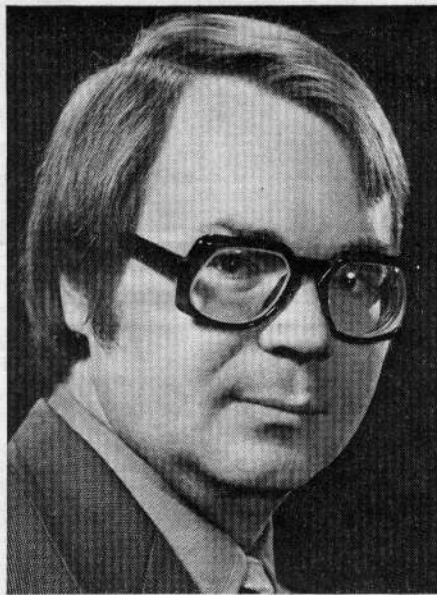
Diese Sätze stehen in der Jugendordnung der Deutschen Sportjugend, sie dienen der Sportjugend als Leitidee für ihre Arbeit.

Auch in Berlin hat die Sportjugend viele Mitglieder. Jedes Kind und jeder Jugendliche, der in einem Berliner Sportverein Fußball spielt, schwimmt, turnt, Leichtathletik betreibt oder wie auch immer sich sportlich betätigt, ist automatisch Mitglied der Sportjugend. Und so repräsentieren denn auch die Vertreter der Sportjugend im Landesjugendring Berlin mehr als 100 000 Mitglieder.

Dem Landesjugendring gehört die Sportjugend seit 1954 an. Sie hat in der LJR-Mitgliederversammlung wie jeder der neun anderen Jugendverbände – egal ob groß oder klein – eine Stimme.

Diese Stimme für die Sportjugend erhebt in der Mitgliederversammlung des LJR seit sechs Jahren Manfred Nippe, 34, verheiratet, eine Tochter.

Seit sechs Jahren ist er auch hauptberuflich als Jugendreferent bei der Sportjugend tätig. Daneben übt er im Bereich des Sports eine ganze Reihe dauernder oder zeitlich begrenzter ehrenamtlicher Funktionen aus. So ist er unter anderem Geschäftsführer der Landessportkonferenz, so war er 1975 Pressechef der Gymnaestrada und 1967/68 Verantwortlicher für den Jugendbereich des deutschen Turnfestes in Berlin, bei dem er 47 000 Jugendliche sportlich und jugendpflegerisch zu betreuen hatte. Wie er glaubhaft versichert, ist Manfred selbst noch aktiver Sportler – seit 25 Jahren im Neuzöllner Sportverein, dort turnt er.



Manfred Nippe

Sich für soziale Fragen zu interessieren, glaubt er in Kreuzberg gelernt zu haben, als er in diesem Bezirk nach Ablegung der mittleren Reife 5 Jahre bei der AOK gearbeitet hatte und dort mit den Schattenseiten unserer Gesellschaft konfrontiert wurde.

Am 17. Februar 1976 hat Manfred Nippe für ein Jahr den Vorsitz im Landesjugendring Berlin übernommen. Die Sportjugend, die turnusmäßig „dran“ war, hat ihn nominiert. Seine ruhige und ausgeglichene Art garantiert, daß die Arbeit des Landesjugendringes kontinuierlich fortgesetzt werden kann. Sicher will er in den 12 Monaten auch einige Schwerpunkte setzen. Dabei hebt er besonders die Bildungsarbeit, das Bildungsstättenprogramm und die Durch-

setzung des Bildungsurlaubs hervor. Im Herbst soll ein Sportforum stattfinden, auf dem einmal über die Funktion des Sports in der Gesellschaft und vor allem im Bereich der Jugendarbeit diskutiert werden soll.

Er selbst sagt dazu in einem Gespräch:

„Die Bedeutung des Kinder- und Jugendsports als wesentlicher Beitrag zur Sozialisation, Persönlichkeitsbildung und Lebensfreude junger Menschen ist unbestritten. Hinzu kommt der immer lebenswichtiger werdende Faktor der Gesundheitsvorsorge. Es ist leider in den letzten 20 Jahren in unserem Erziehungswesen zu dem bedauerlichen ‚pädagogischen Sündenfall‘ gekommen, die Förderung von Bewegung, Sport und Spiel im Kindes- und Jugendalter in sträflichster Weise zu vernachlässigen.“

So ist es kein Wunder, daß sich bereits mehr als 130 000 Berliner Kinder und Jugendliche – das sind über 30 Prozent der Bevölkerung – der Bürgerinitiative ‚Sportverein‘ angeschlossen haben. Hochleistungssport treiben davon nur ganz Wenige, das Gros unserer Mitglieder kommt aus Gründen der Geselligkeit und Kommunikation zu uns und betätigt sich hauptsächlich im Breiten- und Freizeitsport. Dieses riesige, ständig wachsende Mitgliederpotential stellt unseren Verband vor kaum lösbare Aufgaben. Die beiden wichtigsten Probleme sind dabei die pädagogisch-soziale Beratung und Betreuung durch qualifizierte Jugendleiter und Helfer sowie die Heranführung der jungen Menschen an gezielte Bildungsmaßnahmen. Sie werden verstehen, daß wir tagtäglich aufs Neue herausgefordert werden, den gesellschaftspolitischen und emanzipatorischen Inhalten und Zielen der sportlichen Jugendarbeit auch in der Praxis noch mehr gerecht zu werden.“